



Schriftlicher Entwurf für die Unterrichtspraktische Prüfung am

Inhalt

1	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
1.1	Entscheidungsteil.....	1
1.2	Begründungsteil.....	2
1.2.1	Schulische Rahmenbedingungen.....	2
1.2.2	Curriculare Legitimation	3
1.2.3	Fachdidaktische Einordnung	4
1.2.4	Bedeutung der Stunde im UV.....	5
2	Unterrichtsstunde.....	6
2.1	Entscheidungsteil.....	6
2.2	Begründungsteil	6
2.2.1	Lernvoraussetzungen	6
2.2.2	Methodisch-didaktische Reflexion.....	7
2.2.3	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	8
3	Verlaufsübersicht.....	10
4	Literatur.....	12
5	Anhang.....	13

1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

1.1 Entscheidungsteil

Thema des Unterrichtsvorhabens¹

Erarbeitung einer gemeinsamen Gruppenchoreografie unter Berücksichtigung der Wirkung von Gestaltungsparametern im Tanz

Perspektiven und Inhaltsbereich (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sek. II)

Leitende Perspektive:

Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)

Weitere Perspektive:

Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)

Leitender Inhaltsbereich:

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)

Kompetenzerwartungen zur Unterrichtsreihe²

Die Schülerinnen und Schüler³ können

- eine vorgegebene Choreografie durch Imitation nachtanzen und diese auch selbstständig wiederholen (Bewegungskompetenz).
- selbstständig eine Choreografie anhand der Gestaltungsparameter (Raum, Zeit, Kraft/Dynamik und Organisationsform) ggf. auch zielgerichtet variieren (Bewegungskompetenz).
- eine Choreografie anhand eines bestimmten Themas kriteriengeleitet in einer Gruppe entwickeln (Methodenkompetenz).
- Veränderungen in einer Choreografie analysieren und ihre Wirkung beschreiben (Methodenkompetenz).
- die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen (Urteilskompetenz).

Gliederung des Unterrichtsvorhabens

1. Erarbeitung der Zählweise (8er-Bögen) im Tanz durch das Erlernen einer vorgegebenen Gruppenchoreografie auf dem Lied „Scream and Shout“ von Britney Spears und Will.I.am
2. Die SuS verändern in Kleingruppen die ihnen bekannte Gruppenchoreografie unter Berücksichtigung der Gestaltungsparameter Raum und Zeit
3. Die SuS verändern in Kleingruppen die ihnen bekannte Gruppenchoreografie unter Berücksichtigung des Gestaltungsparameters Kraft/Dynamik
4. Die SuS verändern in Kleingruppen die ihnen bekannte Gruppenchoreografie unter Berücksichtigung des Gestaltungsparameters Organisationsform

¹ Im weiteren Verlauf UV

² In Anlehnung an den Kernlehrplan habe ich eigenständige Kompetenzerwartungen für die Lerngruppe formuliert, da es für die Sekundarstufe II bisher noch keine formulierten Kompetenzerwartungen gibt.

³ Im weiteren Verlauf SuS

5. **Weiterentwicklung einer Gruppenchoreografie in Kleingruppen durch Umsetzung der verschiedenen Gestaltungsparameter Raum, Zeit, Kraft/Dynamik und Organisationsform**
6. Themengeleitete Gestaltung einer Gruppenchoreografie unter Berücksichtigung der Wirkung von Veränderungen durch Gestaltungsparameter

1.2 Begründungsteil

1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen

Bei dem Kurs A11 der Einführungsphase⁴ des -Gymnasiums handelt es sich im Rahmen der Schulentwicklung um einen typischen Sportkurs. Da das -Gymnasium im Gegensatz zu Stadtteilschulen eines von mehreren Gymnasien in der Essener Stadtmitte ist, steht die Schule oft in Konkurrenz mit den anderen in der Nähe liegenden Gymnasien um die Anmeldungen von SuS. Um daher auf eine Mindestzahl von SuS zu kommen, werden auch regelmäßig SuS aufgenommen, die keine uneingeschränkte Gymnasialempfehlung bekommen haben, sowie SuS, die erst in der EF von der Realschule auf das Gymnasium wechseln. Dies führt dazu, dass in der Sekundarstufe I häufig SuS den Klassenverband verlassen oder hinzukommen und sich somit viele SuS in der EF noch nicht lange kennen. Außerdem führt es zu unbeständigen Schülerzahlen, so dass der vorliegende Kurs mit einer Gruppenstärke von 18 SuS bei kompletter Anwesenheit vergleichsweise klein ausfällt. Auffällig ist die geringe Anzahl an Mädchen, die den Sportkurs besuchen. Es herrscht eine relativ starke männliche Dominanz, die häufiger während des Unterrichts zum Ausdruck kommt und zu Diskussionen über die Auswahl der Inhalte des Kurses führt. Die SuS sind jedoch sehr umgänglich und können durch einen gut vorbereiteten Unterricht ihre Stärken zum Gelingen des Unterrichts mit einbringen. Es herrscht eine freundliche, wertschätzende Atmosphäre.

Im Rahmen des Sportunterrichts fällt Lydia durch ihre häufige Abwesenheit auf, die mit relativem Übergewicht und Unsportlichkeit einhergeht. Ihre Eltern haben sich vor einigen Monaten getrennt und sie leidet daher unter starkem psychischen Druck. Seit kurzem ist sie deswegen in Behandlung und daher übergangsweise vom aktiven Sportunterricht befreit. Ein besonders sensibler Umgang mit ihr ist notwendig. Darüber hinaus gibt es keine den Sportunterricht beeinflussenden Faktoren, die gesondert genannt werden müssten, da alle anderen SuS auf einem sehr guten bis durchschnittlichen sportlichen Niveau am Unterricht teilnehmen.

Die Sportstätten des Gymnasiums sind relativ begrenzt. Die Schule verfügt über zwei Hallen, die allerdings übereinander gebaut sind, so dass keine Nutzung einer großen Halle möglich ist. Die Größe einer Halle entspricht ca. der eines Basketballfelds. Viele laufintensive

⁴ Im weiteren Verlauf EF

Mannschaftssportarten (Fußball, Handball, etc.) lassen sich daher in der Halle schlechter realisieren, weil die Hallen nicht genügend Platz bieten, um sinnvoll eine große Gruppe zu unterrichten. Dies ist einer der Gründe für die Wahl des Unterrichtsinhalts „Tanz“.

1.2.2 Curriculare Legitimation

Das UV wird legitimiert durch den schulinternen Lehrplan sowie die Richtlinien und Lehrpläne⁵, aus welchen dieser abgeleitet wurde. Im Rahmen des schulinternen Lehrplans, in dem verlangt wird, dass die SuS weiterführende Tanzerfahrungen zu moderner Musik machen, ist das UV eines von insgesamt sieben dieses Schuljahres. Der Lehrplan verlangt für die EF die Umsetzung von mindesten sechs verbindlichen UV, wobei jede pädagogische Perspektive zum Ausgangspunkt eines UV gemacht werden soll (vgl. Lehrplan, S. 24). Dem vorliegenden UV liegt die leitenden Perspektive *sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)* zugrunde, wobei in der Jahresplanung kein weiteres UV mit diesem Schwerpunkt geplant ist. Da das UV selbst noch die weitere Perspektive *das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)* in seiner Umsetzung berücksichtigt und alle anderen Perspektiven in der Jahresplanung ebenfalls berücksichtigt werden, entspricht die Planung der Forderung nach Mehrperspektivität als Prinzip eines erziehenden Sportunterrichts.

Der Inhaltsbereich *Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)* bietet sich für die Umsetzung des UVs unter der genannten pädagogischen Perspektive an. „Dieser Inhaltsbereich bietet in besonderer Weise Anlässe zum gestalterisch-kreativen Bewegungshandeln. Ausgehend vom explorierenden Umgang mit der Vielfalt von Bewegungsgrundformen und ihren rhythmischen, räumlichen und dynamischen Variationen kann hier die Wahrnehmungsfähigkeit differenziert herausgefordert und mit gestalterischen Erfahrungen verknüpft werden.“ (RuL, S. XLI-XLII)

Die Jungen des Kurses haben im Vorfeld des UVs deutliche Bedenken gegenüber des Inhalts bekundet, weil dieser für sie ganz klar weiblich konnotiert ist. Dies hat mich jedoch nur umso mehr dazu veranlasst, diesen Inhalt auszuwählen, um die Chance zu ermöglichen, dass Jungen und Mädchen miteinander eine Gruppengestaltung entwickeln und sich darüber hinaus die Erfahrung erschließen, in einem nicht-kompetitiven Bereich gemeinsam zu handeln und sich zu verständigen. „Die in diesem Inhaltsbereich angesprochenen Möglichkeiten für kreatives Bewegungshandeln bieten ein Entfaltungsfeld für beide Geschlechter und dürfen Jungen nicht vorenthalten werden.“ (RuL, S. XLII)

Des Weiteren wird das UV legitimiert durch die Umsetzung des Doppelauftrags *Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport* und *Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und*

⁵ im weiteren Verlauf RuL

Sportkultur. Die Erschließung der Tanzkultur wird durch das UV und seine formulierten Kompetenzen erreicht. Die Entwicklungsförderung durch Tanz wird umgesetzt durch eine Anlehnung des Unterrichts an die *Prinzipien des erziehenden Sportunterrichts* (RuL, S. XLV f.) sowie *Erziehung und Unterricht in der gymnasialen Oberstufe* (RuL, S. XII ff.).

1.2.3 Fachdidaktische Einordnung

Die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge verfolgen mehrere Ziele. Die oben genannten Äußerungen der Jungen des Kurses gegenüber dem Inhaltsbereich (6) sehe ich als *face-saving act* in ihrer Rolle als heranwachsende Männer, resultierend aus der Angst, der Fremd- und Selbstwahrnehmung ihrer Männlichkeit zu schaden, wenn sie Interesse gegenüber dem Unterrichtsinhalt bekunden. Dagegen spricht jedoch die Notwendigkeit (ggf. sogar der versteckte Wunsch), auch innerhalb dieses Inhaltsbereiches Erfahrungen sammeln zu können, was aus meiner Sicht notwendig ist, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Im Jugendalter spielt Tanz eine zunehmend wichtige Rolle im Leben der Jungen und Mädchen. Mit den ersten Besuchen in der Disco erwächst eine Notwendigkeit, sich in inoffiziellen Rahmen mit Tanz auseinanderzusetzen. Hemmschwellen können ggf. schneller abgebaut werden, wenn durch Tanz im Unterricht bereits Bewegungserfahrungen gesammelt wurden. Unter Umständen könnte dies sogar übermäßigem Alkoholkonsum vorbeugen und das Selbstbewusstsein der Jungen und Mädchen positiv beeinflussen.

Das UV berücksichtigt daher zunächst das methodische *Prinzip vom Bekannten zum Unbekannten*. Die Lehrperson agiert zu Beginn des UVs als Bewegungsmodell, indem sie durch eine selbsterstellte einfache Choreografie eine Bewegungsvorstellung bei den SuS schafft. Diese erlernen durch Imitation der Bewegungen die Choreografie. Dabei muss die Imitation sowohl als rezeptiver, als auch produktiver Prozess verstanden werden, denn Imitation als mimetische Handlung ist sowohl Anpassung an das (Vor-)Gegebene als auch Anpassung des Gegebenen an sich, und damit konstruktive Neudeutung des Gegebenen (vgl. Klinge, S. 7). So wird eine persönliche Entfaltung der SuS selbst bei einer Imitationsaufgabe gewährleistet. Zusätzlich kann durch die Lehrperson als männlichem Bewegungsmodell auch die Hemmschwelle der Jungen gesenkt werden, sich auf den Gegenstand einzulassen, denn die Musikauswahl und die Authentizität des Bewegungsmodells sind wichtige Faktoren, die beeinflussen können, ob die Imitation zu einer Identifizierung mit dem Gegenstand führt oder nicht. Letzteres hätte unweigerlich zur Folge, dass die SuS den Gegenstand nicht nur ablehnen, sondern ein unmittelbarer körperlicher Widerstand hervorgerufen wird und eine Imitation nicht mehr gelingen kann. Bewusst wurden daher die SuS in die Musikauswahl für das UV mit einbezogen. Nachmachen im Tanz kann entsprechend als motivierend und herausfor-

dernd erlebt werden, weil das Bewegungsvorbild Sicherheit und Orientierung bietet (vgl. Klinge, S.6).

Um jedoch ein selbstständiges Arbeiten der SuS zu ermöglichen, kann in einem schülerorientierten Oberstufensportunterricht die reine Imitation nicht das Ziel eines UVs sein. Daher werden im Verlauf des UVs Gestaltungsparameter eingeführt, die es den SuS ermöglichen, durch einen kognitiven Zugang die erlernte Choreografie umzugestalten. Zunächst geschieht dies nur mit einem einzelnen Gestaltungsparameter, in der vorliegenden Stunde dann mit mehreren. Somit wird das methodische *Prinzip vom Einfachen zum Komplexen* berücksichtigt. Die Gestaltungsparameter im Tanz beziehen sich auf die Möglichkeiten des Sich-Bewegens im Raum, in der Zeit, im Einsatz von Kraft und Dynamik sowie im Hinblick auf Gruppenbezüge (Organisationsformen) (vgl. Klinge & Freytag, S. 5). Die Gestaltungsparameter lassen sich auch auf andere Art klassifizieren, aber diese vier erscheinen mir mit ihren Variationen als besonders greifbar für die SuS.

1.2.4 Bedeutung der Stunde im UV

Die heutige Stunde knüpft an die bereits vorangegangenen an, indem sie auf die den SuS bekannten Gestaltungsparameter zurückgreift. Diese wurden bisher nur getrennt voneinander thematisiert und erprobt. So kam es zu einer künstlichen Trennung der Parameter, was jedoch notwendig war, um diese für die SuS begreifbar und voneinander abgrenzbar zu machen. In dieser Stunde sollen die SuS nun in Kleingruppen die bekannte Choreografie in mindestens zwei Aspekten durch Gestaltungsparameter verändern, und zwar auf eine Weise, welche die Veränderungen für die anderen SuS möglichst gut sichtbar werden lässt. Dies schafft eine Progression durch mögliche Verknüpfung von Gestaltungsparametern und gewährleistet eine sehr große Variationsvielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten, wie sie die SuS bisher nicht hatten. Auf diese Weise wird die Kreativität der SuS gefördert. Die Veränderungen werden dann zunächst jeweils einer anderen Kleingruppe vorgestellt. Nachdem die SuS Feedback gegeben und bekommen haben, haben die Gruppen erneut Zeit für Veränderungen. Schließlich präsentiert eine Gruppe ihr Ergebnis. Die anderen SuS sollen die Veränderungen zur Ursprungschoreografie analysieren und ggf. den bekannten Gestaltungsparametern zuordnen können. Darüber hinaus sollen die SuS auch die Wirkung der Veränderungen verbalisieren und somit erkennen, dass die Gestaltungsparameter dazu dienen können, beabsichtigte Wirkungen zu erzielen (z.B. eine Themenvorgabe zu erfüllen). Im weiteren Verlauf des UVs sollen die SuS dann geeignete Themen zur Musik vorschlagen und die Choreografie entsprechend der Themen verändern, um auf diese Weise eine bewusste Wirkung zu erzielen.

2 Unterrichtsstunde

2.1 Entscheidungsteil

Thema der Stunde

Weiterentwicklung einer Gruppenchoreografie in Kleingruppen durch Umsetzung der verschiedenen Gestaltungsparameter Raum, Zeit, Kraft/Dynamik und Organisationsform

Kernanliegen

Die SuS entwickeln in Kleingruppen eine zuvor einstudierte Choreografie weiter, indem jede Kleingruppe die Bewegungen der Choreografie entsprechend der vier bekannten Gestaltungsparameter (Raum, Zeit, Kraft/Dynamik oder Organisationsform) variiert, ggf. präsentiert und die Veränderungen und deren Wirkung beschreibt.

Teillernziele

Die SuS sollen

- eine bekannte Choreografie selbstständig oder mit Hilfe eines Bewegungsmodells tanzen
- eine bekannte Choreografie durch verschiedene Gestaltungsparameter in Gruppenarbeit verändern
- Feedback zur Umsetzung der Gestaltungsparameter geben
- eine bekannte Choreografie und danach die eigene Variation selbstständig präsentieren
- die Wirkung, die durch Veränderung mithilfe der Gestaltungsparameter erzielt wurde, beschreiben

2.2 Begründungsteil

2.2.1 Lernvoraussetzungen

Die SuS haben bisher konzentriert und gut mitgearbeitet und konnten so im Schnelldurchlauf die verschiedenen Parameter kennenlernen und selbstständig erproben. Dies geschah zunächst lehrerzentriert, doch nach und nach immer stärker schülerorientiert durch Erarbeitungsphasen in Kleingruppen. Leider war es notwendig, dies im Schnelldurchlauf durchzuführen, da bedingt durch den Beginn des neuen Schulhalbjahres der Stundenplan umgestellt wurde, so dass durch zwei aufeinanderfolgende nun ausfallende Montage statt wie geplant zwei Doppelstunden nur Einzelstunden zur Verfügung standen. Den meisten Jungen des Kurses gelang es bisher, den Inhaltsbereich Tanz für sich mit Leben zu füllen. Mehrfach wurde ich gebeten, die Musik noch einmal anzumachen, weil man gerade etwas Neues ausprobierte, und nach zwei Unterrichtsstunden hörte man aus den Kabinen, dass die SuS den Song noch während des Umziehens sangen. Schülern, die organisationsbedingt häu-

figer im Unterricht fehlten, fiel es schwer, bereits erarbeitete Bewegungen nachträglich zu erlernen, und so reagierten sie teilweise mit Widerstand. Dies war jedoch bisher nur bei zwei Schülern der Fall und besserte sich durch Nacharbeitung und Bewegungskönnen. Gegebenfalls ist es notwendig, auf diese Schüler besonders empathisch einzugehen.

2.2.2 Methodisch-didaktische Reflexion

Im Zentrum der Stunde steht die Weiterentwicklung der Tanzchoreografie zu dem Song „*Scream and Shout*“. Die SuS haben diese Choreografie bereits anhand verschiedener Gestaltungsparameter selbstständig in Kleingruppen verändert. Dabei hatten die SuS manchmal Probleme, eine strikte Trennung der Parameter einzuhalten, die jedoch für das bessere Verständnis notwendig war. In dieser Stunde soll nun die künstliche Trennung der Parameter aufgehoben werden, um den SuS mehr Kreativität in den Veränderungen ihrer Choreografien zu ermöglichen. Die vorherigen Stunden haben gezeigt, dass ein kreativer Prozess bei den SuS durchaus seine Zeit braucht, und dass für manche Gruppen unterstützende Vorschläge von außen hilfreich waren.

Daher wiederholen die SuS zunächst die Ursprungschoreografie, was ihnen Sicherheit in der Bewegungsausführung gibt. In Kleingruppen erarbeiten sie dann Variationen dieser Ursprungschoreografie. Auf dem Arbeitsblatt werden von den SuS Veränderungen durch mindestens zwei Gestaltungsparameter gefordert. Die Formulierung wurde bewusst so gewählt, damit die SuS zunächst die Parameter umsetzen, die ihnen einfacher erscheinen, statt sich in der Fülle zu verlieren. Haben sich die SuS erst einmal mit zwei Veränderungsaspekten auseinandergesetzt, ist es wahrscheinlich, dass sie anschließend möglichst viele weitere Veränderungen vornehmen wollen. So kann der Arbeitsauftrag motivieren und zugleich differenziertere Ergebnisse provozieren.

Ursprünglich war es geplant, die SuS in vier Kleingruppen die Variationen erarbeiten zu lassen. Aufgrund von Sonderveranstaltungen, von denen einige SuS des Kurses betroffen waren, gab es jedoch immer wieder drei bis vier SuS, die nicht am Unterricht teilnehmen konnten. Eine Gruppenstärke von mindestens vier SuS pro Gruppen ist aber für die Art der Erarbeitung notwendig, um für den Gestaltungsparameter Organisationsform genügend Alternativen zu ermöglichen. Andererseits wäre es bei Gruppenstärken größer als sechs nicht sicher zu gewährleisten, dass sich alle SuS kreativ mit einbringen können.

Die Gruppen wurden von mir so zusammengestellt, dass SuS mit von mir antizipiertem Bewegungskönnen und Nicht-Können ungefähr gleichmäßig verteilt sind. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, die Verteilung von Jungen und Mädchen innerhalb der Kleingruppen in etwa gleichmäßig zu halten, um reine Jungen- und Mädchengruppen zu vermeiden. Dies

setzt zum einen die Hemmschwelle auf beiden Seiten herab, und zum anderen sollen die SuS darüber hinaus gemeinsam mit dem anderen Geschlecht erfahren, dass Tanzen Spaß macht.

Der Song „*Scream and Shout*“ wurde mit dem Song „*Gangnam Style*“ von den SuS ausgewählt. Diese gemeinsame Auswahl war wichtig, um den SuS eine Identifizierung mit der Musik zu ermöglichen, die ausschlaggebend für ihre Motivation ist. Leider musste aus oben bereits genannten Zeitgründen auf die Einstudierung einer Choreografie zum zweiten Lied „*Gangnam Style*“ verzichtet werden, die sonst als Grundlage zur Variation aller Gestaltungsparameter in der heutigen Stunde hätte dienen sollen.

Die Ursprungschoreografie wurde von mir selbstständig erstellt, um sicherzustellen, dass sie weitgehend geschlechtsneutral und darüber hinaus koordinativ so einfach ist, dass selbst weniger starke SuS die Choreografie mit ein wenig Übung erlernen können. So sollte ein schnelles Erfolgserlebnis garantieren werden.

Nach einer Erarbeitungszeit soll jeweils eine Gruppe ihren Zwischenstand einer anderen präsentieren, um Anregungen und Feedback von außen zu erhalten. Darüber hinaus dient diese Phase der Würdigung der Erarbeitungen der SuS, da am Ende nur eine der Gruppen ihr Gesamtergebnis präsentieren soll. Dadurch haben die SuS mehr (Bewegungs-)Zeit während der Erarbeitung.

Die Ursprungschoreografie wurde auf einer Strophe und einem zugehörigen Refrain entwickelt. Zur kognitiven Entlastung wiederholt sich dieser Abschnitt in einer von mir gekürzten Fassung immer wieder und bietet so häufiger Gelegenheit, die Choreografie von Anfang an zu tanzen.

Nach einer weiteren Erarbeitungsphase schließt sich die Präsentation einer Gruppe an. Durch Beobachtungsaufgaben sollen die Veränderungen und ihre Wirkung von den SuS beschrieben werden. So können sie erkennen, dass mit Veränderungen Wirkungen erzielt werden, die dazu genutzt werden können, eine Choreografie thematisch zu gestalten.

2.2.3 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Während der Erarbeitungsphasen in den Kleingruppen hat sich gezeigt, dass jede Gruppe eine andere Herangehensweise zur Veränderung der Ursprungschoreografie hat. Während eine Gruppe eher analytisch arbeitet, probieren andere zunächst auf Musik aus, was sie fühlen, während wieder andere sich nur schlecht organisieren können. Trotzdem war eine gezielte Methodenschulung bisher nicht notwendig, weil alle Gruppen sogar unter Zeitdruck Ergebnisse erzielen konnten. Sollten Gruppen Schwierigkeiten haben, selbstständig Variationen zu erarbeiten, kann die Lehrperson an dieser Stelle helfen, die Gruppe besser zu organisieren.

Sollte sich herausstellen, dass Kleingruppen Schwierigkeiten haben, konkrete Veränderungen vorzunehmen, weil sie die Gestaltungsparameter nicht mit Leben füllen können, haben sie die Möglichkeit, eine Liste der Gestaltungsparameter und ihrer Aspekte als Hilfe zu erhalten. Invalide SuS sollen bei den kognitiven Phasen mitwirken. Außerdem können sie einer Kleingruppe behilflich sein, die Wirkung der Veränderungen von außen rückzumelden.

Sollte die Zwischenpräsentationsphase längere Zeit in Anspruch nehmen, muss unter Umständen die zweite Erarbeitungsphase verkürzt werden oder ganz entfallen. Sollte die Musik in den Phasen des Feedbacks störend sein, kann die Musikschleife unterbrochen werden. Dies kann auch für die gerade nicht am Feedback beteiligte Gruppe von Vorteil sein, weil sich eine Phase der Ruhe sehr gut für den kognitiven Austausch eignet – ggf. auch schon während der Erarbeitung.

3 Verlaufsübersicht

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation/ Medien/ Material
Einstieg			
- Schaffen von Transparenz	- Begrüßung - kurze Vorstellung der Anwesenden - kurzer Ausblick auf den Verlauf der Stunde - Anknüpfung an die Vorstunde	- Die SuS hören zu.	- Sitzkreis
Erwärmung			
- Vertiefung und Wiederholung einer bereits bekannten Choreografie - ggf. fungiert L. als Bewegungsmodell durch das Vormachen	- Wiederholung einer einfachen Choreografie auf den Song „Scream and Shout“ - Nachmachen als rezeptiver und produktiver Prozess	- SuS erwärmen sich durch das Wiederholen einer zuvor erlernten einfachen Choreografie. Sie stehen dafür in drei Reihen entsprechend der drei Kleingruppen auf Lücke. Es gibt mindestens drei Durchgänge. Nach jedem Durchgang wechselt die Reihe vorne aus. - SuS leiten ggf. die Wiederholung selbstständig an.	- Drei Reihen - CD-Player - Musik
Problematisierung			
- Moderation (Sammeln von Gestaltungsparametern) - Festhalten von Bewegungsparametern an der Tafel - Austeilen der Aufgabenzettel	- Mögliche Fragestellungen an die SuS: Findet ihr die Choreografie wie sie ist leicht/schwer, interessant/weniger interessant? Was macht die Choreografie leicht oder schwer? Wie könnte man die Choreografie verändern, um sie interessanter zu gestalten? Kennt ihr Möglichkeiten?	- SuS äußern sich darüber, ob es ihnen leicht- oder schwerfällt, die Choreografie zu erlernen/behalten. - SuS machen Vorschläge, wie man die Choreografie anders gestalten könnte. - SuS nennen Gestaltungsparameter im Tanz. - SuS lesen Arbeitsblätter laut vor und stellen ggf. Rückfragen.	- Tafel - Kreide - Arbeitsblätter
Erarbeitung 1			
- Moderation - Ggf. Hilfestellung - Anwesenheitskontrolle - Ggf. Unterstützung von langsameren Kleingruppen	- Innerhalb der Kleingruppen wird die Choreografie in mindestens zwei Aspekten nach bekannten Gestaltungsparametern verändert. - Evtl. werden weitere Aspekte ausprobiert und innerhalb einer Kleingruppe verändert, so dass bei starken Gruppen zusätzliche Aspekte umgesetzt werden können. - Die vorher erlernte Choreografie wird dadurch verändert.	- SuS erarbeiten in Kleingruppen Veränderungen der Grundchoreografie mithilfe der Gestaltungsparameter. - SuS einigen sich auf Variationen, die sich besonders eignen, um eine Veränderung durch die Gestaltungsparameter gut sichtbar zu machen. - Invalide SuS geben ggf. Feedback an Kleingruppen.	- Arbeitsblätter - Musik - CD-Player - Ggf. Hilfestellung

Präsentation 1 / Erarbeitung 2			
- Bedienung der Musikanlage und Moderator für einen geregelten Ablauf	- Die vorläufigen Variationen der Kleingruppen werden jeweils einer anderen Kleingruppe präsentiert, welche Feedback zur Erkennbarkeit der gewählten Gestaltungsparameter und ggf. weitere Anregungen für Variationen gibt.	- SuS führen ihre bisherigen Ergebnisse vor. - SuS schauen sich die Variationen einer anderen Kleingruppe an, sammeln dadurch Anregungen und geben positives und konstruktives Feedback. - SuS setzen die Anregungen ggf. um und/oder erarbeiten weitere Variationen.	- Musik - CD-Player - Arbeitsblätter
Präsentation 2 / Reflexion			
- Moderation - Ggf. unterstützend anleiten - Ggf. mittanzen	- Eine Kleingruppe stellt ihr bisheriges Ergebnis vor. - Beobachtungsaufgabe: Welche Gestaltungsparameter wurden von der Gruppe umgesetzt? Was wurde wie verändert? - Versucht, mit Adjektiven zu beschreiben, wie die Veränderungen auf den Zuschauer (also euch) wirken. - Kann man mit Hilfe von Veränderungen in den Gestaltungsparametern eine bestimmte Wirkung erzielen? Was bedeutet das für Choreografien, die ein bestimmtes Thema haben?	- Die SuS präsentieren ihre Choreografie - Die SuS analysieren, welche Veränderungen zur Ausgangschoreografie vorgenommen wurden, und beschreiben die Wirkung der Veränderungen.	- Sitzhalbkreis - Arbeitsblätter - Musik - CD-Player
Ausstieg			
- Moderation - Ggf. Einzelgespräche mit SuS, die zu spät gekommen sind oder Regeln verletzt haben	- ggf. tanzen alle noch einmal ihre Kleingruppenchoreographie zusammen und zeitgleich (in der Halle verteilt) - Ausblick auf die nächste Stunde - Verabschiedung - Hausaufgabe: Überlegt euch ein Thema, das zu der Choreografie passen könnte und nach dem man diese variieren kann.	- SuS tanzen ggf. noch einmal zeitgleich die jeweilige Veränderung der Grundchoreografie in Kleingruppen - SuS hören der weiteren Unterrichtsplanung zu und verabschieden sich	- Ggf. Musik und CD-Player

4 Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2009

Klinge, Antje: *Nachmachen und Tanzen—Tanzen und Nachmachen*. In: Sportpädagogik, 2004, Heft 5, S. 4-9.

Klinge, Antje und Freytag, Verena: *Gute Aufgaben zum Tanzen (er-)finden*. In: Sportpädagogik, 2007, Heft 4, S. 4-11.

Versicherung

„Ich versichere, dass ich die Schriftliche Arbeit eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Schriftlichen Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch An- und Abführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.“

5 Anhang

Arbeitsblatt

1. Erarbeitung I

Verändert die euch bekannte Choreografie in Bezug auf mindestens zwei Gestaltungsparameter. (Falls nötig, holt euch ein Arbeitsblatt mit Auflistungen der Parameter und ihren Aspekten.)

ca. 10 Minuten

2. Zwischenfeedback

- a) Präsentiert eure veränderte Choreografie jeweils einer anderen Gruppe.
- b) Gebt Feedback an die Gruppe, deren Präsentation ihr gesehen habt. Kann man gut erkennen, welche Parameter umgesetzt wurden?

3. Erarbeitung II

Setzt Anregungen und Ideen um, die ihr durch die Präsentation und das Feedback erhalten habt. Könnt ihr noch weitere Gestaltungsparameter umsetzen?

ca. 10 Minuten

Hilfestellung: Gestaltungsparameter und ihre Aspekte

1. Zeit:

- Geschwindigkeit/Tempo (schnell, langsam, halbes oder doppeltes Tempo)
- Rhythmus (Betonung, Pünktion, Synkopen, Pausen)
- Variationen (Verzögerungen, Verlangsamung, Zeitlupe, Beschleunigung, Zeitraffer)

2. Raum:

- Bewegungsrichtung (vorwärts, rückwärts, seitwärts)
- Raumwege (rund, eckig, gerade, Zickzack, auf gedachten Linien)
- Raumebenen/Levels (tiefe, mittlere, obere Ebene; Boden-, Sitz-, Standhöhe)
- Raumdimension (eng/weit, groß/klein)
- Körperebene (frontal, diagonal, horizontal)

3. Dynamik:

- Spannungsgrad der Bewegung (viel/wenig Kraft, leichte/schwere Bewegungen (Koordination von Bewegungen))
- plötzliche und allmähliche Wechsel
- Verdichtung (Enge) und Auflösung (Weite) im Raum

4. Organisationsformen:

- Anordnung der 8er Bögen
- Gruppierungsformen (Reihe, Schlange, Gasse, Kreis, Block, frei, etc.)
- mit Zeit (synchron, Echo, Frage, Antwort, Kettenreaktion, Kanon)